

38



Städt. Kurverwaltung **Bad Weißer Hirsch**

Sonntag, den 5. Juli 1931, vormittags 11 Uhr, auf dem Konzertplatz im Waldpark

Konzert des Dresdner Kreuzchors

Leitung: Kreuzkantor Rudolf Mauersberger



Textfolge:

Choral: „Aus meines Herzens Grunde“

1. Aus meines Herzens Grunde
sag ich dir Lob und Dank
in dieser Morgenstunde,
dazu mein Leben lang,
o Gott, an deinem Thron,
dir zu Lob, Preis und Ehren,
durch Christum, unsern Herren,
dein' eingebornen Sohn:

2. Daß du mich hast aus Gnaden
in der vergangnen Nacht
vor G'fahr und allem Schaden
behütet und bewacht.
Ich bitt' demütiglich:
wollst mir mein Sünd' vergeben,
womit in diesem Leben
ich hab' erzürnet dich.

Drei Sommerlieder

a) „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud'
in dieser schönen Sommerzeit
an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

3. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

4. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

(Paul Gerhardt)

b) Waldpsalm

Max Bruch, op. 38

1. Auf, zu psallieren in frohem Choral!
Pfortner, erschließe des Hauses Portal!
Sommer ist kommen voll sprossender Lust.
Schmücket, ihr Brüder, mit Blumen die Brust!
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

2. Wandelt zur Lichtung der Höhe empor!
Das ist der Waldesbasilika Chor.
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,
stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.
Heil dir, o Platz, der Erholung geweiht,
buchenumfriedete Einsamkeit!

3. Stimmet die Lauten und Cymbeln nun rein!
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle recht kräftig, du Waldespsalm, auf,
wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

c) „Die Lust hat mich gezwungen“

Heinr. Albert

1. Die Lust hat mich gezwungen
zu fahren in den Wald,
wo durch der Vögel Zungen
die ganze Luft erschallt.

3. Ihr lebt ohn alle Sorgen
und lobt die Güt und Macht
des Schöpfers von dem Morgen
bis in die späte Nacht.

2. Ihr strebet nicht nach Schätzen
durch Abgunst, Müh und Streit;
der Wald ist eu'r Ergötzen,
die Federn euer Kleid.

4. O, daß wir Gott anhängen,
der uns versorgen kann,
und recht zu leben fingen
vor euch, ihr Vögel, an!

Vier Madrigale

a) An die Musikanten

Hubert Waelrant

Musikanten, die ihr froh uns singt
und tiriliert und jubiliert nach Noten,
o sorgt, daß euer Sang auch lieblich klingt,
dem Sinn gemäß, wie er im Lied geboten.
Ein Beispiel nehmt am Vöglein in den Zweigen,
das sich erfreut an seinem schlichten Sang;
mit off'nem Ohr stets achtet auf den Klang!
Im andern Fall ich Schweigen euch empfehle.
Doch bitt' ich sehr euch: Sorget nur allzeit,
daß nie ihr singt, wenn trocken eure Kehle!

b) „Nun strahlt die Sonne“

Thomas Morley, bearb. v. Max Reger

1. Nun strahlt die Sonn' den Herzen,
da munt're Knaben scherzen. La, la, la, la
Auf lustig grünem Platz
tanzt jeder mit dem Schatz. La, la, la, la

2. Der Trägen lacht in Wonne
die schöne goldne Sonne. La, la, la, la
Schalmeienklänge zieh'n
die Mädchen her ins Grün. La, la, la, la

3. Wie? wollet ihr noch säumen,
die Jugendlust verträumen? La, la, la, la
O sagt, kommt ihr zum Tanz
und schlingt den Erntekranz? La, la, la, la

c) „Mach mir ein lustig's Liedelein“

H. Chr. Haiden, herausg. v. V. Barclay Squire

1. Mach mir ein lustig's Liedelein,
denn weder vil noch wenig sein,
die solches können singen,
und sollten sie drob zerspringen.
Doch das man darnach tantzen kan,
so wird's g'wiß g'fallen jederman.

2. Darfst nicht vil drinnen observieren
den Ton wie sich sonst wil gebüren.
Mach's nur schlecht nach der Paus' hinein,
wie es dir jetzt mag fallen ein.
Doch das man darnach tantzen kan,
so wird's g'wiß g'fallen jederman.

d) „Amor im Nachen“

G. Gastoldi

Fahren wir froh im Nachen, Himmel und Erde lachen.
Fa la la la.
Reihen uns Paar zu Paaren, das ist ein herrlich Fahren.
Fa la la la.
Da tönt ein Stimmlein leise: Saget, wohin die Reise?
Kommet hergeflogen Knäblein mit Pfeil und Bogen,
wär' gerne mit gezogen.
Da hört man rings erwachen Lieder und Scherz und Lachen,
laßt ihn in den Nachen.
Will er auf Herzen zielen, ei, laßt das Knäblein spielen.
Fa la la la.

PAUSE

Robert Schumann: „Im Walde“ Op. 75, Nr. 2

1. Es zog eine Hochzeit den Berg entlang.
Ich hörte die Vögel schlagen.
Da blitzten viel Reiter, das Waldhorn klang,
das war ein lustiges Jagen.

2. Der Bräutigam küßte die blasse Braut;
die Mutter sprach leis: „Nicht klagen!“
Fort schmettert das Horn durch die Schluchten laut,
es war ein lustiges Jagen.

3. Und eh' ich's gedacht, war alles verhallt,
die Nacht bedecket die Runde;
nur von den Bergen noch rauschet der Wald,
und mich schauert im Herzensgrunde.

(J. v. Eichendorff)

Franz Schubert: „Lachen und Weinen“

1. La, la, la, la
Ha, ha, ha, ha
Lachen und Weinen zu jeglicher Stunde
ruht bei der Lieb' auf so mancherlei Grunde.
Morgens lacht' ich vor Lust,
und warum ich nun weine
bei des Abendes Scheine,
ist mir selb' nicht bewußt.

2. La, la, la, la
Ha, ha, ha, ha
Weinen und Lachen zu jeglicher Stunde
ruht bei der Liebe auf mancherlei Grunde.
Abends weint' ich vor Schmerz,
und warum du erwachen
kannst am Morgen mit Lachen,
muß ich dich fragen, o Herz.

Drei deutsche Volkslieder, bearb. v. Siegfried Ochs

a) Es waren zwei Königskinder

1. Es waren zwei Königskinder,
die hatten einander so lieb;
sie konnten beisammen nicht kommen,
das Wasser war viel zu tief.

2. „Ach Schätzchen, könntest du schwimmen,
so schwimm doch herüber zu mir!
Drei Kerzchen will ich anzünden,
und die soll'n leuchten zu dir.“

3. Das hört ein falsches Nönnchen,
die tat, als wenn sie schlief;
sie tät die Kerzlein auslöschen,
der Jüngling ertrank so tief.

4. „Ach Fischer, lieber Fischer,
willst dir verdienen Lohn,
so senk deine Netze ins Wasser,
fisch mir den Königssohn.“

5. Sie faßt ihn in ihre Arme
und küßt seinen roten Mund:
„Ach Mündlein, könntest du sprechen,
so wäre mein jung' Herze gesund!“

6. Sie schwang sich um ihren Mantel
und sprang wohl in die See:
„Gut' Nacht, mein Vater und Mutter,
ihr seht mich nimmermehr!“

7. Da hört man Glocken läuten,
da hört man Jammer und Not:
Hier liegen zwei Königskinder,
die sind alle beide tot.

b) Drei Reiter am Tore

1. Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, ade!
Feinsliebchen schaute zum Fenster heraus, ade!
Und wenn es denn soll geschieden sein,
so reich mir dein goldenes Ringelein!
Ade, ade! Scheiden und Meiden tut weh.

2. Und der uns scheidet, das ist der Tod, ade!
Er scheidet so manches Mündlein rot, ade!
Er scheidet so manchen Mann vom Weib,
die konnten sich machen viel Zeitvertreib.
Ade, ade! Scheiden und Meiden tut weh.

3. Er scheidet das Kindlein in der Wieg'n, ade!
Wann werd ich mein schwarzbraunes Mädlein noch krieg'n? ade!
Und ist es nicht morgen, ach wär es doch heut!
Es macht uns allbeiden gar große Freud.
Ade, ade! Scheiden und Meiden tut weh.

c) Das Lieben bringt groß' Freud'

1. Das Lieben bringt groß' Freud',
das wissen alle Leut'.
Weiß mir ein schwarzbraun' Mägdelein
mit zwei schwarzbraunen Äugelein,
das mir mein Herz erfreut.

2. Sie hat schwarzbraune Haar,
dazu zwei Äuglein klar;
ihr sanfter Blick, ihr Zuckermund
hat mir das Herz im Leib verwundt,
hat mir das Herz verwundt.

3. Ein Brieflein schrieb sie mir,
ich soll treu bleiben ihr.
Drauf schickt ich ihr ein Sträußelein
von Rosmarin und Nägelein,
sie soll mein eigen sein.

4. Mein eigen soll sie sein,
kein'm andern mehr als mein.
So leben wir in Freud und Leid
bis Gott der Herr uns beide scheidt.
Dann Schatz, leb wohl, ade!

.....